

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erachtet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bericht 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 20.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Schwab. Landwirt.

1911

Nr. 118

Montag, den 22. Mai

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Mai. (Schluß.)

Staatssek. Wermuth: Die Vermehrung der Ausgaben läßt sich nicht vereinbaren mit dem Wirtschaftsprogramm, das die Regierung mit allen Parteien des Reichstags für unsere Finanzen aufgestellt hat. Wenn wir nicht prüfen, ob Deckung für die Forderungen vorhanden ist, kommen wir bald in die alten misslichen Finanzverhältnisse. Da können wir nicht mitmachen. (Lebh. Beif.)

Schickert (Konf.): Wenn wir auch den Wunsch auf Herabsetzung der Altersgrenze hegen, so wollen wir doch die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage nicht tragen und stimmen für die Kommissionsbeschlüsse.

Strefemann (natl.): Die Mehrheit meiner politischen Freunde ist für die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre. An das „Unannehmbar“ der Regierung glauben wir nicht.

Ministerialdirektor Caspar: Herr Strefemann irrt, wenn er glaubt, daß das „Unannehmbar“ der Regierung umgestoßen werde.

Becher-Arnberg (Z.): Wenn es sich um die Wohl zwischen Herabsetzung der Altersgrenze oder Bezug der sog. Kinderrente handelt, so ziehen die christlichen Gewerkschaften das letztere vor. Wenn Herr Strefemann die Dividendensteuer zu Gunsten der invaliden Arbeiter vorschlagen würde, so würden wir diesem Vorschlage gern zustimmen. Will Herr Strefemann das Unannehmbar der Regierung beseitigen, dann muß er die Industriellen veranlassen, eine derartige Forderung in die Form einer Resolution zu fassen. Dann hat er die Regierung auf seiner Seite. (Heiterkeit.) Auch wir glauben, daß in dem Antrag auf Herabsetzung der Altersgrenze politische Tendenzen verfolgt werden. (Zurück links: Unpersönlichkeit!)

Molkenduhr (Soz.): Wir könnten auf die Altersgrenze verzichten, wenn die invaliden Arbeiter tatsächlich Renten erhielten.

Frlr. v. Camp (Rp.): Die Herabsetzung der Altersgrenze würde eine Erhöhung der Beiträge um 20% herbeiführen. Das ist nicht angängig.

Bothoff (f. Sp.): An das „Unannehmbar“ der Regierung glauben wir nicht, nachdem der Bundesrat bei der Heizerzulage und der Erbschaftsteuer das „Unannehmbar“ auch nicht vermindert hat.

Brühn (Rp.): Auch wir stimmen dem Antrage zu.

Gothein (f. Sp.): Wir müssen dem Bundesrat gegenüber Rücksicht zeigen und dem Antrage mit großer Mehrheit zustimmen.

Südekum (Soz.): Die Verblindeten Regierungen denken gar nicht daran, die Vorlage an der Frage der Altersgrenze scheitern zu lassen, weil sie die Verantwortung weder übernehmen wollen noch können.

Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Staatssekretär Delbrück wiederholt, daß seine Erklärung auf wohlwollendsten Erwägungen der verblindeten Regierungen beruhen und daß es mit dem „Unannehmbar“ voller Ernst sei. Schließlich wurden die Anträge auf Herabsetzung der Altersgrenze mit 160 gegen 146 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt. Darauf wird der Abschnitt bis § 1242 unverändert angenommen.

r Berlin, 20. Mai.

Am Bundesratsstisch die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Wermuth.

Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Bei § 1243 (Bezüge der Hinterbliebenen wünscht Leder (Soz.) die Streichung der Worte „dauernd invalid.“ Der Antrag wird abgelehnt. Die §§ 1243 und 1244 werden unverändert angenommen. Der Präsident teilt mit, daß zu § 1241 namentliche Abstimmung beantragt ist und daß er namentliche Abstimmungen, die nach 1 Uhr beantragt werden, am Montag vornehmen lassen werde.

Mugdan (f. Sp.): Wir sind mit diesem Vorschlag einverstanden, wenn die Sitzung spätestens um 5 Uhr schließt. Es entspinnt sich hierüber eine Debatte, in der der Präsident erklärt, daß man nicht jetzt schon für 5 Uhr eine Bestimmung treffen könne. Hierauf werden eine Reihe weiterer Paragraphen angenommen.

Der Rest des zweiten Abschnitts bis einschließlich § 1311 wird hierauf angenommen. Der Rest des 4. Buches wird unverändert angenommen, ebenso auch das 5. Buch (Beziehungen der Versicherungsträger zu einander und zu anderen Verpflichteten). Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr vertagt; außerdem: Schwedischer

Handelsvertrag, Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, kleine Aktien für Klauschau und viele kleinere Vorlagen. Schluß nach 4 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Mai. Die Abgeordnetenkammer begann heute mit der Einzelberatung des Hauptfinanzetats 1911/12. Die Kapitel 1 und 2 (Zollliste und Apanagen) wurden ohne Erörterung angenommen; ebenso Kapitel 3 (Staatsschuld). Bei Kapitel 3 a (Zinse aus Schahamweisungen wurde dem Antrag des Abg. Häfner (n.) entsprechend der tatsächliche Bedarf für 1911 statt mit 200 000 M mit 154 702 M eingelegt. Beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wurde Kapitel 16 genehmigt. Bei Kapitel 17 (Gesandtschaften und Konsulate) beantragte Lindemann (Soz.) Abstimmung über den Wegfall der Gesandtschaften, worauf Ministerpräsident Dr. v. Welzsäcker kurz erwiderte. Die Titel wurden dann gegen die Stimmen der Sozialdemokratie genehmigt. Es folgte sodann die Beratung des Etats des Departements des Innern bei Kapitel 20 in Verbindung mit den Anträgen Maler-Blaubeuren (n.) und Gen. betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, Kraut (B.K.) und Gen. ebenfalls betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und Dambacher (Z.) betreffend die Entschädigung der Verlaste durch die Egelseuche. Begründet wurden die drei Anträge von den Abg. Maler-Blaubeuren, Ströbel und Dambacher. Nach längerer Debatte wurden die 3 Anträge ohne Widerspruch dem Ausschuss für innere Verwaltung überwiesen.

Tages-Neuigkeiten.

Ans Stadt und Land.

Nagold, 22. Mai 1911.

*** Titelländerung.** Durch Königliche Verordnungen wurde die bisherige Bezeichnung „Niedere Justizdienstprüfung und niedere Verwaltungsdienstprüfung“ entsprechend dem Eisenbahn-, Post- und Finanzdienst geändert in: Prüfung für den mittleren Justiz- bzw. mittleren Verwaltungsdienst. Die bei der Staatsprüfung für befähigt erklärten Kandidaten werden hienach zu Notariats- bzw. Verwaltungspraktikanten bestellt.

*** Bauordnung.** Der „St. Anz.“ teilt mit: am Samstag gelangte das „Regierungsblatt“ zur Ausgabe, welches die Vollzugsverordnung zur Bauordnung enthält.

*** Verfolgung unschuldiger Tiere.** Mit dem Einzug der warmen Jahreszeit haben auch wieder eine Reihe von nützlichen Tieren ihren geschützten Winteraufenthaltsort verlassen und gehen ihrem Lebensunterhalt nach. Leider werden viele davon von unwissenden, gedankenlosen oder abergläubischen Menschen verfolgt und vernichtet. Und doch sind es gerade die nützlichsten und für den Haushalt der Natur unentbehrlichsten Tiere. So ist vor allen Dingen die Fledermaus ein Gegenstand abergläubischer Furcht und roher Verfolgung. Man wirft diesem harmlosen Tier vor, daß es den Speck im Kamin denage, den Frauen das Haar verwirre, auch mancherlei Unglück bringe und sonst noch allerlei Unfug treibe. Sie wird deshalb gefangen und von rohen Menschen oft lebendig an das Scheunentor genagelt. Wer aber die Lebensweise dieses Tierchens kennt, weiß, daß es durch das Wegfangen schädlicher Nachschmetterlinge und anderer Insekten, die in der Dämmerung fliegen, großen Nutzen stiftet, und daß es als Insektenfresser sich niemals an den Speck wagt. Gerade dadurch, daß die Fledermaus in der Dämmerung fliegt und so den schädlichen Nachtschmetterlingen auf die Nahrung geht, ist ihr Nutzen umso höher anzuschlagen. Ähnlich ist es mit der Eule. Sie ist für den abergläubischen Menschen der Totenvogel. Ihr „Klirr“ hören sie als „Komm mit“ und glauben, daß sie damit den Tod eines Menschen ankündigt. Auch sie wird oft planlos geschossen und gefangen. Und doch wird sie mit Recht die fliegende Ratze genannt. Besteht doch ihre Hauptnahrung in Mäusen, Spitzmäusen und größeren Insekten. Kein anderer Vogel ist so geeignet, diesen nützlichen Zerstörern ihr Handwerk zu legen, als die Eule. Auch dem Frosch, der Kröte und dem Regenmolch weichen viele ängstlich aus. Und doch sind auch diese drei eifrige Verräter von Fliegen, Mücken, Schmetterlingen, Regenwürmern und Schnecken. Die Eldechse, dieses zierliche flinke Geschöpfchen, ist ebenfalls ein Gegenstand der Verfolgung. Sie ist zwar ein gefährliches Raubtier. Aber ihre Beute besteht nur in Käfern, Würmern und Schnecken. Ihr Nutzen ist so groß, daß einsichtsvolle Gärtner und Landwirte sie in ihren Gärten gerne sehen und einzubürgern suchen. Ganz ähnlich ist es bei der Blindschleiche und der Ringelnatter. Du, eine

Schlange! Rast ein Steinwurf — und eine Blindschleiche oder Ringelnatter windet sich in ihren Schmerzen. Und warum? Sie sind doch ganz harmlose Geschöpfe, tun keinem Menschen etwas zu Leide. Ihr ganze Schicksal besteht darin, daß sie den Menschen von einer Unmenge von Schädlingen befreit. Sene nährt sich von schädlichen Insekten und von Schnecken, diese ist eine eifrige Mäusevertilgerin. Darum, ihr Landwirte und ihr Naturfreunde, schont das Leben dieser nützlichen Tiere. Sie sind eure besten Freunde im Haushalte der Natur.

r Calw, 21. Mai. (Ein dunkler Fall.) Beim Bahnhof in Liebenzell ist der Malergehilfe Rindler aus Liebenzell schwer verletzt aus dem Wasser gezogen worden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

r Freudenstadt, 20. Mai. (Besitzwechsel.) Das allen Schwarzwalddouristen rühmlich bekannte „Wirtshaus Zäffe zum Auechahn“ im würt. Hinterlangenbach am Fuß der Hornisgrinde, hat durch Todesfall den Besitzer gewechselt. Der neue Königl. Forstwart (Förster) hat die alte Einrichtung der Gastzimmer von Grund aus erneuert. Im Hofsaal ist weitere Unterkunft in dem 115 Minuten entfernten Jagdhauergebäude mit 20 Betten vorhanden. Unsere wanderfrohe Jugend, aber auch die „Alten“ die sich eine Sommerfrische suchen, werden die Erweiterung einer gastlichen Dase in der ungeheuren Waldensamkeit freudig begrüßen.

r Stuttgart, 20. Mai. (Drei Jubilare.) Oberlehrer Unfried an der Mädchenmittelschule blickt heute auf eine 50jährige Dienstzeit zurück. 36 Jahre hat er an derselben Schule hier gewirkt. Die Schulleiter Dr. Mosapp und Dr. Salzmann, sowie die Kollegen bereiteten dem Jubilar eine kleine intime Feier. — Seinen 80. Geburtstag beging heute Obermedizinalrat a. D. Dr. Max Zeller, der seit 1856 hier als Arzt tätig ist. — Am Montag wird Oberstudient Dr. v. Hartmann, das bekannte Ehrenmitglied des Städtischen Landesamts, 75 Jahre alt. Er hat sich besonders Verdienste um die Geschichte Württembergs, namentlich um die schwäbische Literatur erworben.

r Stuttgart, 20. Mai. (Der Fall Liesching.) In einer sehr stark besuchten außerordentlichen Mitabstimmungsverammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Groß-Stuttgarts wurde gestern abend über die Vorkommnisse bei der Stuttgarter Stadtvorstandswahl verhandelt. Zu dem Fall Liesching nahm die Versammlung nach langer Debatte folgende Resolution an: „Die Fortschrittliche Volkspartei Groß-Stuttgarts bestreitet keinem Parteigenossen in oder außerhalb Stuttgarts das Recht, aus seiner Überzeugung heraus gegen ihre Beschlüsse auch soweit sie sich auf reine Stuttgarter Angelegenheiten beziehen, Stellung zu nehmen. Sie hält es aber nicht für recht, wenn dieses einseitig in Versammlungen anderer Parteien geschieht. Die Rücksicht auf die Einheit in der Partei und auf die offiziellen Beschlüsse ihrer Organe verlangt vielmehr, daß abweichende Meinungen in erster Linie innerhalb der Parteiorganisation selbst oder in den Organen der Partei vertreten und so eine Anosprache und sichere Information zwischen den Parteigenossen ermöglicht wird. Die Fortschrittliche Volkspartei Groß-Stuttgarts bedauert, daß durch die Hintanzetzung dieser Rücksicht in der letzten Woche eine tiefergehende Verstimmung in ihren Reihen veranlaßt worden ist. Sie erhofft deren Befestigung und eine eifrige gemeinsame Arbeit im Dienste der volksparteilichen Sache.“

r Stuttgart, 20. Mai. (Der Fall Roth.) Nach dem Fall Liesching, der in ruhiger Sachlichkeit erledigt wurde, beschäftigte sich die Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Groß-Stuttgarts gestern abend auch mit dem Fall des Generalsekretärs im alten Eisenbahnerverband, Herrn Eugen Roth. Der Fall wurde von vornherein als ein Vergehen gegen die Solidarität und Integrität der Partei gekennzeichnet. Eine lange Verteidigungsrede Roths ließ auf stürmischen Widerspruch, der sich in erregtester Weise Luft machte. In der Debatte fand Roth keinen Verteidiger seiner Indiskretion und seiner Haltung. Eine Resolution, die sein Vergehen geradezu vernichtend beurteilt, und ihn als Verräter der Parteisache hinstellt, wurde mit stürmischem Beifall begrüßt, schließlich aber aus dem Grunde zurückgezogen, weil der Ausschuss sich bereits mit der Frage des Ausschlusses dieses Parteimitgliedes beschäftigt.

r Unstimmigkeiten im Beamten-Urlaub. Wie uns aus Beamtenkreisen mitgeteilt wird, unterliegen gegenwärtig die Chefs der einzelnen Departements die bisherigen Vorschriften betreffend den Urlaub der Staatsbeamten zwecks dessen Neuregelung einer eingehenden Revision. So hat bereits z. B. das R. Finanzministerium unterm 25. April l. J. (f. Amtsbl. des R. Steuerkollegiums Nr. 9 vom 2. d. Mts. S. 149 u. f.) eine diesbezügliche neue Verfügung

erlassen, in der in § 3 bestimmt ist, daß Beamte, die den Titel und Rang eines Beamten einer höheren Dienststelle erhalten haben, ohne diese selbst zu bekleiden, denselben Urlaub genießen, wie die Inhaber dieser Stellen. Nun aber besteht in den einzelnen Departements bei den verschiedenen Beamtenkategorien, wie z. B. den Land- und Amtsgerichtsekretären, sowie den Oberamtssekretären und den diesen gleichgestellten Beamten mit dem Titel „Obersekretär“ und bei den Oberbahnassistenten usw. mit dem Titel „Sekretär“ noch der Unterschied, daß gleichzeitig einzelnen von ihnen, wie z. B. den Oberamtssekretären zc. der Titel und Rang eines Obersekretärs und den Kanzlisten der Titel und Rang eines Oberkanzlisten f. z. verliehen worden ist, während die anderen, wie z. B. eine ganz kleine Anzahl von Amts- und Landgerichtsekretären nur den Titel „Obersekretär“ f. z. erhalten haben. Dies bringt für diese Beamte den Nachteil mit sich, daß sie einerseits bezüglich der Bemessung der Höhe des ihnen gesetzlich zu gewährenden Urlaubs gegenüber den Inhabern der betreffenden höheren Dienststellen zu kurz kommen und andererseits bei der Ausführung von amtlichen Dienstreisen bei Berechnung der Entschädigung hierfür mit einem Ausfall an Nebeneinkommen zu rechnen haben. Warum dieser Unterschied bei einzelnen Beamtenkategorien noch besteht, ist uns völlig unverständlich und es ist deshalb den Betroffenen wohl zu gönnen, daß künftig auch bei ihnen der sonst durchweg in allen Departements bei allen übrigen Staatsbeamten vertretene und durchgeführte Grundsatz sich verwirklichen möge, daß demjenigen, der den Titel einer höheren Dienststelle hat, auch der Rang eines Beamten derselben gehört.

r Schwäbische Gedentage. Der 25. Mai 1522 war ein schwarzer Tag. An ihm ist Erzherzog Ferdinand, der Bruder Kaiser Karl V., nach Vertreibung des Herzogs Ulrich in Stuttgart eingezogen, um von dem Land im Namen Oesterreichs Besitz zu nehmen. Der neue Herr wurde mit großem Gepränge empfangen. Ein gleichzeitiger Bericht „Triumph und Viktoria wie der Durchlauchtigste Christlich Hochgeborene Fürst D. G. Ferdinandus zur Stutgardien eingeritten und löblich empfangen worden ist“ erzählt, wie der Adel, Statthalter und Regenten ihn vor der Stadt empfingen, wie 800 von der Bürgerschaft ihn erwarteten, wie einer der Knaben an der Spitze der übrigen ihm zurief: „Leib, Ehr und Gut, und was wir han, o Herr das sey dir unierthan. Ich bitt, du wollst eins nit verlahn“ und wie 6 Jungfrauen, aber mit nichtiger Reuerenz und Bescheidenheit ihre Kränze ab Ihrem Haupte genommen, mit dem Rufe „credenti und dargeboten, Ferdinand aber sie an seinen recht Arm gestreift — wie man das Geschütz uff den Turmen gehöret, alle Gassen mit Graß bestrait und mit schönen Mäen geziert habe — kurz wie ein allgemeiner Jubel war, den Ulrich erfahren haben mag, denn er war Stuttgart nach seiner Rückkehr nicht mehr recht hold und hat sich lieber in Tübingen aufgehalten. Nach 10 Tagen aber ging Ferdinand wieder nach Oesterreich. — Auch der 26. Mai 1519 ist kein Ruhmestag in unserer Geschichte. Die Feste Alperg muß sich dem berühmten Georg v. Frundsberg, der sie für den Schwäbischen Bund belagerte, ergeben. Wie weit man in der Schley- und Belagerungskraft jener Zeit war, erhellt aus dem Bericht, den der brave Befehlshaber der Feste, Leonh. v. Reischach an den Herzog erstattete: „man habe mit drei Märschern oder Böllern zehnmal in einem Tage in die Feste und alle halbe Stunde mit einem Stück an die Mauern geschossen.“ — Am 27. Mai 1647 starb der württembergische Dichter Konrad Malder geb. im Jahre 1574 zu Endersbach. Er war einer der bekanntesten Dichter in lateinischer Sprache. Seine Hauptwerke sind die Geschichte der Sulanna in Virgilischen Versen und die Leidensgeschichte in Versen (Myrrhae Poterion). — Am 28. Mai 1783 starb der Historiker und Numismatiker Joh. Ehr. Volz, geboren 1721 zu Dettingen, zuerst Professor am Gymnasium zu Stuttgart, dann Rektor daselbst und endlich Prälat zu Bebenhausen. — Der 29. Mai 1470 (?) ist der Geburtstag von Heinrich Bebel aus Jüstingen geboren, Lehrer an der Universität Tübingen. Im Jahr 1501 wurde er vom Kaiser Maximilian zum Poeten gekrönt. — Am 30. Mai 1624 wurde Herzog Leopold Friedr. v. Mömpelgard geboren. Er regierte anfangs unter Vormundschaft zur Zeit des 30jährigen Krieges und mußte sein Land unter den Schutz Frankreichs stellen, das nicht übel Lust hatte, das Ländchen zu kaufen. Doch wurde er im westfälischen Frieden wieder in seine Besitzung eingesetzt. Er regierte bis ins Jahr 1662, ohne Nachkommen zu hinterlassen. — Am 31. Mai 1671 starb der Hofprediger Joh. Schübel, geboren 1606 zu Neuenstadt a. Kocher, ein frommer und freimütiger Mann. Was damals für ein Geschick im Predigen herrschte, zeigen einige Titel der von ihm gehaltenen Vorträge z. B.: „Christianus Asinarius“ — der lasttragende Christ oder Regimentsnagel.“

r Tübingen, 20. Mai. (Gegen die Verteuerung des Telephons.) Reichstagsabgeordneter Schweichardt, der der Budgetkommission des Reichstags angehört, wo seit langem über die neue Fernsprechnetzordnung im Gebiete der Reichspostverwaltung verhandelt wird, sprach dieser Tage hier über die vermutlich auch den württembergischen Fernsprechnetznehmern bevorstehende Verteuerung des Telephons. Er konstatierte zunächst, daß die Kommission zwar schon ganz bedeutende Verbesserungen in die Vorlage gebracht habe, daß aber die Vorlage immer noch eine schwere Belastung für Handel und Verkehr bedeute. Die Vorschläge, die die Regierung anfangs vorgelegt habe, seien ganz unannehmbar gewesen und hätten eine geradezu unermessliche Mehrbelastung für Handel und Gewerbe gebracht. Die Verbesserungen müßten Schritt für Schritt der Regierung abgerungen werden. Redner will mindestens den bisherigen Zustand festhalten müssen, am liebsten

aber durch Vereinfachungen und Verbilligungen die Reichseinnahmen erhöhen, was nach dem Beispiel anderer, so der nordischen Länder wohl möglich sei. Württemberg werde sich auf die Dauer dem Druck und Beispiel des Reiches nicht entziehen können und mit einer ähnlichen „Reform“ bald nachfolgen. Das Fehlen der Gespräche dürfte eine Quelle fortwährender Differenzen werden, bei denen die Post natürlich „Recht“ habe. Die Erbitterung, die sich daraus bald überall entspinne werde, sollte doch zu denken geben. Man habe schon mehr als genug Mißvergnügte im Bürgertum. Man müsse deshalb sehen, die Sache möglichst aufzuhalten.

r Gannstatt, 20. Mai. (Ungetreuer Rechner.) In Mülhausen a. Neckar wurden vor einiger Zeit bei dem Rechner des Darlehensvereines durch den Verbandsrevisor Unregelmäßigkeiten festgestellt. Es handelt sich um einen nicht bedeutenden Fehlbetrag, der von dem sofort zurückgetretenen Rechner alsbald gedeckt worden ist. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

r Meiningen, 20. Mai. (Ein Bild des Sammers). Der Meisinger Anzeiger erhält von einem Mitreisenden Mitteilungen über die Heimkehr eines Opfers der Mädchenhändler, denen wir folgendes entnehmen: „Vater, wenn du wüßtest, was ich alles erdulden mußte und was die mit mir getrieben! Laß mich dir alles sagen und dann sterben!“ ... „Das Mädchen ist krank“, erklärt im Zuge von Stuttgart nach Tübingen dem verwundernden Zuhörer eine mitreisende Dame unter Tränen im Halbküßerton: „Es hat auch bald acht Tage nichts zu sich genommen“. Ein Bild der schönsten üppigsten Jugendblüte ist es hoffnungslos und zuversichtlich vor kaum zwei Monaten nach dem sonnigen Süden Italiens gefahren, um eine Stellung anzunehmen, und völlig gebrochen nun heimgekehrt. Schon nach kurzem Aufenthalt in Italien suchte es sich zu verändern und da scheint ihm ein glänzendes Stellenangebot gemacht worden zu sein, dem es Folge leistete, dessen Erwartungen sich jedoch als trügerisch erwiesen und eine Schlinge für das unerfahrene Mädchen bildeten. Ob es nun auf diesem Wege dem Mädchenhandel anheimgefallen oder eine Zeit lang in ein berühmtes Haus gesteckt wurde und zu welchen Dingen man es zu zwingen versuchte, bis es durch einen glücklichen Zufall entschlüpfte, darüber werden erst die angestellten Recherchen näher Aufschluß geben können. In wiederholten Malen hatte sie ihren Eltern um Geld für die Heimreise geschrieben, da sie sich in einem Haus befände, wo sie allen Schändlichkeiten und Gewalttätigkeiten ausgesetzt sei. Wie sich jedoch herausgestellt hat, ist ihr das Geld immer wieder genommen worden. Namenlos war deshalb der Sammer der beklagenswerten Eltern, die immer in Erwartung ihres Kindes waren, als sie letzter Tage ein Telegramm erreichte, sie sollten ihre tobsüchtig gewordene Tochter abholen. Schon während der Fahrt auf der Gotthardbahn soll sie in einem solchen Anfall die Scheiben eines Coupéfensters eingerannt haben und nur durch einige Herren am Hinauspringen verhindert worden sein. Der eigene Vater, der nach Lugern gereist war, hatte sein einziges Kind fast nicht wieder erkannt. Der gräßliche Fall ist wieder eine ernste Warnung für die Eltern, ihre Töchter nicht allein ins Ausland reisen zu lassen, ohne sich zuvor auch zu vergewissern, welchen Persönlichkeiten sie dort überlassen sind.

r Aalen, 19. Mai. (Zur Wurstvergiftung.) Die amtliche Untersuchung in der Wurstvergiftungsaffäre durch das Medizinalkollegium in Stuttgart hat ergeben, daß das eingekaufte Schweinefleisch einwandlos sei. An dem Fleisch konnte nichts beanstandet werden, auch die stark rötliche Färbung des Fleisches hatte nichts Verdächtiges, da diese des Alters aus irgend welchen nicht gesundheitschädlichen Gründen beim Fleisch sich zeigt. Die Untersuchung des Medizinalkollegiums ist für die Behörden die maßgebliche, sie bietet die Garantie für eine einwandfreie Feststellung.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute in namentlicher Abstimmung das Feuerbestattungsgesetz mit 157 gegen 155 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Dafür stimmten die gesamte Linke, die Nationalliberalen, die Freisinnigen und Sozialdemokraten, die Freikonserwativen und ein kleiner Teil der Konservativen, dagegen das geschlossene Zentrum und der größte Teil der Konservativen.

r Berlin, 20. Mai. Graf Hans von Pfiel beantwortet den kürzlich veröffentlichten Bericht seiner früheren Gattin auf ihre beiden Kinder durch einen Brief an seinen Rechtsanwalt, worin er mitteilt, daß er von jeder strafrechtlichen Verfolgung seiner Frau absehen wolle.

Berlin, 20. Mai. Das „Berliner Tagebl.“ meldet eine ernste Ausdehnung der monarchistischen Verschwörung in Portugal. In Coimbra sind neue Verhaftungen von Offizieren des Heeres erfolgt. Der portugiesische Kreuzer „Adamastor“ ist zur Unterdrückung der Erhebungen nach Dporto abgegangen.

r Gdingen, 21. Mai. (Neuer Wirt.) Die Restauration und Kantine auf Burg Hohenzollern ist unter den zahlreichen Bewerbern dem Vizefeldwebel Töpfer von der 10. Kompanie des Konstanzter Regiments zugewiesen worden.

Schweres Automobilunglück.

Karlruhe, 20. Mai. Auf der Landstraße nach Ettlingen ist ein Automobil mit der Abtahnung zusammengestoßen. Die Insassen, der Direktor der Rheinischen Automobilgesellschaft in Mannheim, Karl Neuwayer, 43 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, sowie der Kaufmann Julius Rosenthal aus Mannheim, 33 Jahre alt, ebenfalls Familienvater, sowie der Chauffeur Emil Koz, 24 Jahre alt, ledig, fanden hiebei den Tod.

r Baden-Cos, 21. Mai. (Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.) Um 5 Uhr früh begann heute der Start nach Freiburg. Es starteten Jeamin, Hirth, Lammlein, Ingenieur Branhuber, der als Passagier den Leutnant Coch vom Mannheimer Grenadierregiment mitnahm, und Diplomingenieur Witterstatter, der seine Frau mitnahm. Der Start ging glatt von statten. Die Flieger Thelen und Werntgen sind noch mit Ausbesserung ihrer Apparate beschäftigt.

r Bekämpfung der Stechmücken. Der internationale entomologische Verein hat am 18. April 1911 in Baden-Baden auf seiner 3. Konferenz des Nationskomitees zur Bekämpfung der Stechmückenplage zur biologischen Forschung über diesen lästigen Schmarozer Anregung gegeben und einen Preis von 400 M für die beste Arbeit: Forschung über die große geringelte Stechmücke, die gemeine Stechmücke, die Malariaüberträgerin, ausgesetzt. Die Arbeiten müssen jetzt eingekauft werden. Nach Erledigung dieser Frage will sich der Verein mit der Bekämpfung von Weinbauschädlingen abgeben und Versuche mit Köderfangapparaten anstellen. Die gemeinnützigen Bestrebungen der verbreiteten Gesellschaft sind sehr anzuerkennen.

Strasbourg, 19. Mai. Der Allgemeine Studentenausschuß hat in einer Sitzung am letzten Mittwoch mit allen gegen 8 Stimmen, worunter sich, wie die „Str. B.“ hört, die der Burschenschaften und der „Argentina“ (Wingolf) befanden, beschlossen, den bekannten Zwischenfall bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal noch nicht auf sich beruhen zu lassen. Die Mehrheit des Ausschusses war der Ansicht, daß die der Studentenschaft gewordene Genugtuung nur eine teilweise sei, und gab dieser Meinung dadurch Ausdruck, daß sie dem Rektor mitteilte, es würde der Studentenschaft peinlich sein, wenn sie weiterhin bei offiziellen Feiern der Universität mit dem kommandierenden General des 15. Armeekorps, v. Fabeck, und dem Strassburger Platzkommandanten, Generalleutnant Frhr. Schuler v. Senden, zusammentreffen würden.

In Nürnberg hat sich der Einjährig-Freiwillige Kohn vom 1. Chevauzeiger-Regiment, der einzige Sohn des Bankiers Georg Kohn, Mitinhaber des Bankhauses Anton Kohn, in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv der Tat soll die Tatsache sein, daß er als Jude nicht befördert wurde.

Presse und Banken.

Berlin, 21. Mai. Der Verein Berliner Presse nahm in seiner neulich abgehaltenen Sitzung nach einem Bericht des Chefredakteurs Bollrath folgende Entschlüsse einstimmig an:

Im Hinblick auf die kürzlich an gerichtlicher Stelle angeordnete Bestimmung des Börsengesetzes, wonach finanzpolitische Arbeiten von Redakteuren für interessierte Banken und Bankunternehmungen nur strafbar sind, wenn das Honorar in auffälligem Mißverhältnis zur Leistung steht, sowie im Hinblick auf die auf diese Anführung bezogenen Schlüsse erklärt der Verein Berliner Presse es grundsätzlich für unvereinbar mit den Anstandspflichten eines Redakteurs, daß er eine Tätigkeit dieser Art gegen Entgelt in irgend welcher Form überhaupt ausübt.

Gerichtssaal.

r Leipzig, 20. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des Lithographen Frl und des Kaufmanns Dollregoll, die am 2. April vom Schwurgericht Münden wegen Münzverbrechens zu 8 bezw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, verworfen. Sie hatten brasilianische 500 Mark-Noten hergestellt, um sie im Ausland zu vertreiben.

Ausland.

r Vom Bodensee, 21. Mai. (Der Steinbock.) Alle Freunde der Alpenwelt wird es interessieren, zu erfahren, daß zur Zeit die Schweiz Versuche macht, den Steinbock wieder in den Alpen heimisch zu machen. Das edle Hochwild, einst eine Zierde des Hochgebirges, ist bekanntlich vollkommen aus den Alpen verschwunden. In der Schweiz fiel 1809 das letzte Stück im Einsiedler. Im St. Gallener Wildpark wurden nun fünf Steinböcke aufgezogen. Die Familie setzt sich zusammen aus einem 3jährigen Bock, zwei 2jährige Geißeln, einem 1jährigen Bock und einer 1jährigen Geißel. Kauf, Transport und Aussteuer haben Bund und Kanton übernommen. In der letzten Woche wurden nun die 5 Tiere im Freibergergebiet der Frauen Hörner und zwar auf dem Kappenlochhölpele ausgefetzt zunächst noch in einem umfriedeten Raume, um die Tiere an die Höhenluft und an die neue Nahrung zu gewöhnen. Anfangs Juni will man sie dann der Freiheit des Hochgebirgslebens überlassen. Gelingt der Versuch, so wird er an anderen Orten der Alpen wiederholt werden. Möge es gelingen, um der Alpenwelt ein Stück verloren gegangener Poesie wiederzugeben.

r Zürich, 20. Mai. Ueber die Schweiz sind in den letzten Tagen große Regenmengen niedergegangen, die die Flüsse zum Steigen brachten und stellenweise große Ueberschwemmungen verursachten.

r Das argentinische Gefrierfleisch. Vor ein paar Wochen ist in der Schweiz mit der Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch begonnen worden. Dieser Tage nun traten im Parlamentsgebäude in Bern die Zolltarifkommission der eidgenössischen Räte zusammen um über die Höhe des Zollansatzes für Gefrierfleisch Beschluß zu fassen. Den Kommissionsmitgliedern stand ein reichhaltiges, von sämtlichen Kantonsregierungen ausgearbeitetes Material zur Verfügung. Die Berichte über die Erfahrungen, die mit argentinischem Gefrierfleisch gemacht wurden, lauten sehr verschieden. Die meisten Kantone wissen von sehr schlechten Erfahrungen zu berichten. Besonders das über London eingeführte Fleisch komme oft in unbrauchbarem Zustand

in der S
dung an
dagegen
Fleisch.
Kontroll
Dagegen
besonders
anfang der
aufhebe.
Kühlklat
einigen J

Ju
hofes si
Ministe
durch d
im Ausla
höhen. d
steller d
Spielwar
Frank de
mehreren
den; eine
auf Urlaub
r P
unter dem
eingetrof
r S
heute früh
sowie B
singen in
r W
mit dem
an Bord
Den
Bischöfe
Zustimmu
Inhalts

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege

Bar
5 Uhr 10
Madrid
das Fl
gruppe n
Vertean
wurden.
r P
sien veran
große Me
lineaur en
besonders
winde. I
abgefa
Flug ange
Teil wege



In der Schweiz an, da man nie wisse, wie lange die Sendung an der Umladestelle in London gelegen habe. Anders dagegen das über Triest direkt von Argentinien eingeführte Fleisch. Dieses sei meist frisch und habe der sanitären Kontrollbehörde selten Anlass zu Konfiskationen gegeben. Dagegen wurde die Qualität des Fleisches scharf kritisiert, besonders wurde hervorgehoben, daß durch den großen Zeitansatz der argentinischen Ware der Preisunterschied sich fast aufhebe. Des ferneren fehlt es überall an zweckmäßigen Kühlanlagen. So mußte in der Folge der Verkauf an einigen Orten bereits wieder eingestellt werden.

In dem Bericht des französischen Rechnungshofes für 1908 wird an der Geldgebarung verschiedener Ministerien eine überaus scharfe Kritik geübt. U. a. wird der Mißbrauch lebhaft gerügt, den einzelne Ministerien dadurch begingen, daß sie ihren Beamten sogenannte Missionen im Ausland anvertrauten, um ihre Bezüge dadurch zu erhöhen. Als Beispiel dafür wird angeführt, daß ein Angestellter des Arbeitsamts eine Mission zum Studium der Spielwaren-Erzeugung in Südamerika veranstaltete, die 14000 Frank verschlang. Ferner wird hervorgehoben, daß von mehreren Kolonien zwei, ja drei Gouverneure bezahlt wurden; einer, der das Amt verließ, einer, der sich in Frankreich auf Urlaub befand, und ein dritter, dessen Ernennung bevorstand.

Paris, 20. Mai. Wie Agence Havas aus Alcazar unter dem 18. meldet, ist Omrani dort mit seiner Mahalla eingetroffen.

Scheerich, 21. Mai. Die Nacht Hohenzollern ist heute früh kurz vor 8 1/2 Uhr mit dem Kaiser, der Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise an Bord nach Blissingen in See gegangen.

Blissingen, 21. Mai. Die Nacht Hohenzollern mit dem Kaiser, der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Bord sind heute abend nach 7 Uhr hier eingetroffen.

Dem spanischen Parlament ist ein Protest der Bischöfe gegen das Vereinsgesetz zugegangen, weil es ohne Zustimmung des Papstes aufgestellt und unannehmbaren Inhalts sei.

Schweres Flieger-Unglück.

Paris, 21. Mai. (Privattelegr. des „Gesellschaftler“ 5 Uhr 10 nachm.) Beim Start zum Wettflug Paris—Madrid in Sisy les Moulins stürzte früh 6 1/2 Uhr das Flugzeug des Fliegers Train in eine Menschenengruppe wobei Ministerpräsident Monis, Kriegsminister Berteaux und ein hoher Offizier schwer verwundet wurden. Berteaux starb kurz darauf.

Paris, 21. Mai. Anlässlich des von Petit Parisien veranstalteten Wettflugs Paris—Madrid hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugplatz in Sisy les Moulins eingefunden. Das Wetter war trübe und es herrschten besonders in den höheren Luftschichten ziemlich starke Nordwinde. Die Flieger sollten in Intervallen von 5 Minuten abgefliegen werden. Zwei Flieger hatten um 1/7 Uhr den Flug angetreten. Mehrere andere gaben den Flug auf, zum Teil wegen des heftigen Windes. Ein Aeroplan, der von

de Mission gelenkt wurde, kippte, doch blieb der Flieger unverletzt. Gegen 1/2 7 Uhr stieg mit seinem Aeroplan der Flieger Train, der als sehr berühmter Flieger gilt, auf und machte eine halbe Runde in der Höhe von 30 m. Man sah, daß sein Apparat stark schwankte. Train kehrte um und machte dabei der Menge, die ihm akklamierte, mit der Hand ein Zeichen, sich nicht zu nähern. In diesem Augenblick sah man eine Gruppe das Flugfeld durchqueren, die anscheinend vor dem Aeroplan flüchtete. Train, der noch in einer Höhe von 3 m fuhr, flog mitten in die Gruppe hinein, welche er nicht gesehen zu haben scheint, oder der auszuweichen schon zu spät war. Man sah sechs oder sieben Personen hinstürzen, teils unter dem Eindecker begraben, teils durch die Luftschraube wie hingemäht. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich der Menge. Darauf erfuhr man, daß sich unter den Verwundeten der Ministerpräsident und der Kriegsminister befanden. Dem Kriegsminister soll von der Schraube ein Arm buchstäblich abgerissen worden sein, außerdem soll er einen Beinbruch und mehrere Kopfwunden erlitten haben und sein Zustand wurde als bedenklich geschildert. Der Flieger Train blieb unverletzt. Der Wettflug wurde sofort abgebrochen. Kriegsminister Berteaux ist inzwischen gestorben.

Paris, 21. Mai. Ministerpräsident Monis hat beide Beine gebrochen. Außerdem erlitt er mehrere Mißwunden im Gesicht und klagt über innere Schmerzen; doch hofft man, ihn wiederherstellen zu können.

Paris, 21. Mai. Bei dem Gedränge, das nach dem Bekanntwerden des Unglücks von Sisy les Moulins in der Menge entstand, wurden 60 Personen verletzt.

Paris, 21. Mai. Ein Augenzeuge, der sich in der Gruppe der verletzten Persönlichkeiten befand, erzählt: Vollzeitspräsident Lepine gab uns den Rat, uns auf die gegenüberliegende Seite des Flugfelds zu begeben, da man von dort aus ein weiteres Gesichtsfeld habe. Wir taten dies und als wir ungefähr in der Mitte des Flugfeldes angelangt waren, sahen wir Train heransfliegen. Wir hatten zuerst den Eindruck, als ob er nicht recht wisse, was er tun oder wo er landen solle. Dann schien es, als wollte er einer Küraffierabteilung ausweichen, die gerade über das Flugfeld ritt. Berteaux, Monis und Lepine befanden sich mit mehreren Mitgliedern des Aeroklubs in diesem Augenblicke links von den Küraffieren. Plötzlich machte Train eine Wendung um zu landen und ein Schraubenflügel sahte Berteaux, Monis und den Großindustriellen Deutsch de la Meurthe. Berteaux, dem die Schraubenflügel den Hals und den linken Arm zerschneiden, und außerdem einen Schädelbruch verursachten, blieb auf der Stelle tot, Monis, welcher trotz seiner schweren Verletzungen bei vollem Bewußtsein blieb, verlangte sofort nach dem Ministerium des Innern gebracht zu werden, doch legten die Aerzte ihm erst einen Notverband an. Deutsch de la Meurthe war mit Querschunden davon gekommen, hatte aber einen schweren Nerven-schlag erlitten.

Paris, 21. Mai. Die anlässlich des Besuchs des Königs von Serbien geplanten Festlichkeiten werden infolge der Katastrophe abgefragt werden.

Berlin, 21. Mai. Der Reichkanzler hat den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung die Teilnahme der kaiserlichen Regierung an dem erschütternden Unglücksfall auszusprechen, der den Ministerpräsidenten Monis und den Kriegsminister Berteaux betroffen habe.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 20. Mai. Alter Dinkel 8.10, 8.00, 7.80, Weizen 12.00, 11.80, 11.60, Kernen 10.00, Roggen 10.00, Haber 9.80, 9.40, 9.00, Mählfucht 8.00, Bohnen 8.75, Weizen 8.00, Roggen-Weizen 8.00.

Altensteig, 17. Mai. Alter Dinkel 8.50, 8.30, 8.10, Kernen 8.00, Weizen 10.00, Roggen 10.00, Mählfucht 8.00, Bohnen 8.75, Weizen 8.00, Roggen-Weizen 8.00.

Stuttgart, 20. Mai.		Schlachtlehmarkt.	
Großvieh.	Kleinvieh.	Kälber.	Schweine.
Jugetrübchen:			
Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht.		Erlös	
Pferde		Rühe	
von	bis	von	bis
88	90	46	58
86	87	110	115
98	102	100	108
95	97	Schweine	61
90	94		58
			53

Verkauf des Rindes: mäßig belebt.

Aus dem Oberamt Stadtheim, 20. Mai. Die Obstausläufer gestalten sich, nachdem die Blüte des Kernobstes, der Birnen und Beersträucher vorbei und die Apfelblüte aufgebrochen ist, folgendenmaßen: Kirchen viel, Birnen reichlich, Äpfel mäßig, Zwetschen und Pfämen viel, Beeren mittel. Die Herbstausläufer sind bis jetzt gut, die Gescheine gehen ordentlich aus, man sieht auch schon Ändelstein, doch wird beim besten Sommer und Herbst der Ertrag zurückschlagen, da nicht übermäßig Holz da ist und viele Weindberge nur auf Zapfen geschnitten werden konnten.

Orgenzingen, 20. Mai. Bierbrauereibesitzer Karl Maier zum Waldhorn hat verkauft sein Anwesen an Theodor Fric, Bierbrauer von Wolfshausen um die Kaufsumme von 61000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli.

Georgii-Cigaretten
Gut und preiswürdig
Cigarettenfabrik
Georgii & Harr A.G. Stuttgart
Stammhaus ATHEN Griechenland
errichtet 1884.

Mutmäßliches Wetter am 23. und 24. Mai.

(Nachdr. verb.)
Der Hochdruck aus Nordwesten dringt nur langsam vor, da der osteuropäische Luftwirbel sich etwas vertieft hat. Für Dienstag und Mittwoch steht jedoch vorwiegend trockenes und auch wieder wärmeres Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Paar.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15 Pfg.** *und Triflungülbonn*

machen das viele Weiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst gespart. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 26

Landw. Bezirksverein Nagold.
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche die fahrbare **Siederich-Spritze des Vereins** benützen wollen, werden ersucht, sich hierwegen alsbald an den Vereinssekretär Oberamtsparthassier Gaiser hier zu wenden.
Die Benützungsgeld beträgt 3 M pro Morgen und ist das Eisenrohr selbst zu beschaffen.
Nagold, den 22. Mai 1911.

Rotfelden.
Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft am Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 1 Uhr, wozu Liebhaber einladet **Gottlieb Ungericht** Farenthaler.

Vollmaringen.
Eine ältere **Ruh** samt Kalb hat zu verkaufen **Joseph Maurer.**

Ohne Geldauslagen, daher ohne jedes Risiko, kann sich jedermann einen hohen Verdienst schaffen.
Angebote nur von unbescholtenen Personen jeder Berufsklasse erbeten unter „Recl“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr
Nächsten Montag, den 29. Mai 1911 rückt die **I. und II. Kompanie** zur Übung aus. Antreten präzis abends 1/8 Uhr in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform (gesetzlich geschützt)
und nach einem von der Kgl. Würst. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Würst. Ministerium des Innern am Nr. 342 zur Herstellung eines obstweineähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.
Ein durchsichtiges, wohlbekommliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Oesterreich tausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Quarkliter. Wegen 12 Wäscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Sicherlagen durch Plakate ersichtlich. — Hugo Schrader sen. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 34/35.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Sammel- u. Ablege-Mappen für Fakturen, Briefe und Postanweisuungs-Abschnitte,
sowie **Briefordner, Geschäfts- u. Kopier-Bücher** und **Kopier-Pressen**
empfehlen
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
NAGOLD.





:: Schwarzwald-Bezirks-, ::
Fremden-Verkehrs- und Lokal-
Verschönerungsverein Nagold.

Am Himmelfahrtsfest, den 25. Mai

Ausflug

nach Tübingen—Bebenhausen.

Der wiederholt mangelhaften Zugverbindung wegen, kann der Ausflug nicht so stattfinden wie beabsichtigt war:

Abgang: mit dem Zug 6.51 Uhr bis Hochdorf an 7.20 Uhr,
dann 31 Zug bis Eich,
von da ab mit dem Zug 9.17 Uhr nach Tübingen.

Nach kurzem Aufenthalt daselbst Abgang nach Bebenhausen und von dort zurück zum Mittagessen nach Tübingen.

Weniger Wanderlustige benötigen den Zug 8.06 Uhr und fahren ganz nach Tübingen.

Anmeldungen hiezu wollen bis spätestens Dienstag abend bei Herrn Kaufmann Berg gemacht werden.

Der Vorstand.

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰

EXTRA-QUAL
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
JOHS. SCHUON
NAGOLD MARKTSTRASSE 1

Frankfurter Kursbericht vom 20. Mai 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite
der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Hiro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Vorkasse-Konto Nr. 2267.

4 1/2	Württemberg. Staatsobligationen	102.40
3 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	91.80
3	Württemberg. Staatsobligationen	84.60
3 1/2	Bayerische Staatsobligationen	91.80
3 1/2	Bayerische Staatsobligationen	91.75
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	93.85
3	Deutsche Reichsanleihe	84.—
3 1/2	Deutsche Consols	93.85
3	Deutsche Consols	83.90
5	Argentinianer Anleihe	101.50
5	Mexikaner	100.—
5	Chinesen	101.30
5	San Louis und San Francisco	90.20
4	wechselbare Frankfurter Credit-Vertra	99.30
4	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	101.20
4	Reichsbank-Obligationsanleihe 1917er	101.—
4	Reichsbank-Obligationsanleihe 1918er	100.—
4	Deutsche Hyp. Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4	Rhein. Hyp. Bank-Pfandbr. 1919er	100.70
4	Stuttgarter Stadt-Obligationsanleihe	100.20
4	Württemberg. Hyp. Pfandbr. 1918er	100.20
3 1/2	Württemberg. Hyp. Pfandbr. 1918er	91.40
3 1/2	Deutsche Bank-Aktien	263.50
3 1/2	Darmstädter Bank-Aktien	126.90
3 1/2	Disconto-Gesellschaft	188.95
3 1/2	Vöding-Bergbau-Aktien	258.25
3 1/2	Hamb. Dampfschiffahrts-Aktien	165.90
3 1/2	Kreuzer-Gesellschaft-Aktien	293.50
3 1/2	Reichsbank-Diskont	4%
Anführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.		
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.		
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.		
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.		
Zu erfragen in unserem Bankgeschäft unter Selbstverständlichkeit des Mieters.		

Hausfrauen,

welche sich für wirklich schöne und preiswerte

Dorhänge

interessieren, lade ich zur Besichtigung der in meinem Extra-Verkaufsraum arrangierten

Sonderausstellung in Gardinen

— einfarbig, bunt, abgepaßt und am Stück —

höflichst ein.

Eugen Schiler.

Nagold.

Zu den Teilnehmern an der
Sammlung für die

Wanderarbeitsstätte

kommen noch:

Herr Brodbeck, Stadtschultheiß,
Kühler, Oberförster,
Frau Schuster, Oberamtsbau-
meisters Ww.,

welche bei der Aufstellung der Liste
in No. 116 des Gef. freundlich
übersehen wurden.

Den 22. Mai 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Schumacher, Stv.

T.-V. Nagold.

Dienstag abend 23. ds. Mts.

Monatsversammlung

im Gasthaus zum Löwen.
Der Vorstand.

Grasertrag

von ca. 30 ar Baumgarten beim
Gänsegarten habe

zu verpachten.

Chr. Schwarz.

Nagold.

Grasertrag

des Gartens an der Heilerbacher-
straße

verpachtet

für dieses Jahr, zur Grünab-
fütterung sehr geeignet

Ernst Knobel,
Gasthof z. Röhlc.

Malerlehrling

findet Aufnahme bei sofortiger Ver-
gütung und tüchtiger Ausbildung bei

H. Bräntle, Dekorationsmaler,
Schwemmungen a. N.

Nagold.

Zimmer

zu vermieten

an zwei solide Arbeiter.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Nagold, den 22. Mai 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester,
Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Müller, Wwe.,
geb. Speer,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und
auswärts, sowie für die schönen Blumenpenden
sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder,

sowie

garnierte Mädchen- u. Feld-Hüte

empfehlen in großer Auswahl

Carl Pflomm.

Vorjährige Hüte billiger.

Nagold.

Bauschreiner,

sowie jüngeren

Möbelschreiner

zum sofortigen Eintritt
Chr. Schühle, Schreinermeister.

Nagold.

Ein tüchtiger

Schreiner

kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei

Heinrich Schühle, Schreiner,
auf der Insel.

Knecht-Gesuch.

Ein solider, kräftiger Mann wird
bei hohem Lohn als Vierführer
zu einem Pferd per sofort oder in
14 Tagen gesucht.

J. Bauz, Calw.

Schuldscheine

empfehlen

G. W. Zaiser.

Bestes Kindernahrungsmittel
Nagold.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.

Gelungene Uhren

zu ganz billigen Preisen unter Ge-
winn empfehle

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Von einer Beamtenfamilie in
Stuttgart wird ein jüngeres

Mädchen

zu 2 Kindern gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein 14—15jähriges

Mädchen

wird per sofort gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:

Eheschließungen: Deumer, Georg Julius,
Kettenschmied und Cäcilie Ernestine De Herle
Nagold, den 20. Mai 1911.